

Otto Erich Hartleben (1864-1905)

'Die Stätte, wo ein Glück zerfiel,'

Die Stätte, wo ein Glück zerfiel,
bleibt ohne Frucht für alle Zeiten.
Stumm, ohne Hoffnung, ohne Ziel
sollst du die Bahn hinuntergleiten

5

und fluchen jenem Flammenmorgen,
auch fluchen ihr, die dich geliebt,
denn ohne sie blieb dir verborgen
dies Wissen, daß es Selge gibt.

10

Dich quälte diese kalte Öde,
des Herzens jähe Leere nicht.
Ja! Nur wer ewig blind und blöde,
wer nie geschaut das heilige Licht,

15

wem nie ein unbarmherzger Tor
erzählt vom Blütenglanz hienieden,
nur er, der nie ein Glück verlor,
ist glücklich – eins mit sich – zufrieden.
(91 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hartlebe/gedichte/chap056.html>